

ZEITLICH-ÜBERZEITLICHES DENKVERMÖGEN

Inwiefern ist das Denken der Zeit unterworfen?

Was macht die überzeitliche Qualität des Denkens aus?

Denken als Gestalter der Zeit

Denken verläuft in der Zeit, hat aber gleichzeitig aufgrund seiner Natur einen überzeitlichen Aspekt, den man auch als das Ewige im Menschen bezeichnen kann.

- **Nachdenken und Vergangenheit**

Wenn wir von Denken sprechen, gibt es zunächst die Möglichkeit des *Nachdenkens*. Man denkt mit oder nach, über was man selbst oder ein anderer bereits gedacht hat. Das gilt auch für das gesamte Wissen über die Natur. Denn die Natur ist bereits da. Wir finden sie vor und benützen unser Denken dazu, sie zu verstehen, darüber *nachzudenken*, wie sie zu dem geworden ist, was wir sehen können, welche Gesetzmäßigkeiten in ihr wirken und wie sich das Vorhandene aufgrund dieser Gesetzmäßigkeiten weiterentwickeln lässt.

- **Vorausdenken und Zukunft**

Mit der Frage nach der Weiterentwicklung stoßen wir schon an die Grenze zum *Vorausdenken*. Durch *Vorausdenken* können wir nicht nur in Fortsetzung des Nachdenkens Vorstellungen im Sinne einer Konsequenz für die Zukunft entwickeln, sondern wir können ganz neu und schöpferisch vorausdenken. Eine Mutter kann z.B. morgens bei der Hausarbeit plötzlich einen Einfall haben, wo die Familie im Sommer in den Ferien hinfahren könnte. Sie erkundigt sich hinsichtlich der Möglichkeiten und kann so im Februar die Voraussetzungen für einen Sommerurlaub schaffen, der sich erst im August verwirklichen soll und der nur durch Vorausdenken zustande gekommen ist.

Denkrichtung und Lebensalter

Tendenziell ist es so, dass ältere Menschen mehr im Nachdenken leben, wogegen Jugendliche mit ihrem stark von Wünschen getragenen Bewusstsein in der Zukunft zu Hause sind. In der Mitte des Lebens ist das Interesse an Vergangenheit und Zukunft oft gleich groß. Das menschliche Denken umfasst also nicht nur das geistig Wirksame bzw. Gesetzmäßige in der unbelebten, belebten und beseelten Natur, sondern es erweist sich auch als Gestalter und Meister der Zeit

- im *Nachdenken* über das, was in fernster Vergangenheit einmal angefangen hat
- und im *Vorausdenken*, was in späterer Zukunft vielleicht einmal kommen kann.

Beides ist als Möglichkeit im Denken veranlagt, das gewaltige Zeiträume umspannen und in die Gegenwart hereinholen kann, um angemessene Entscheidungen in der Gegenwart treffen zu können.

- **Meditation und ewiges Jetzt**

In seiner *überzeitlichen* Dimension zeigt sich das Denken, wenn man begreift, dass das Gedankenleben und das Körperleben beide den ätherischen Kräften zu verdanken sind, die,

wenn sie leibfrei werden unser Denken ermöglichen. Sie sind Grundlage jeglicher geistigen Tätigkeit und somit das Ewige im Menschen, wie Steiner es nannte. In der Meditation über Begriffe und Ideale, aber auch über die Natur des Denkens gehen wir bewusst mit dieser Qualität um.

Vgl. Kapitel „Zusammenhänge der menschlichen Denktätigkeit“, Elternsprechstunde, Verlag Urachhaus, Stuttgart